

Inhaltsverzeichnis

| | |
|------------------------|----|
| I - Prolog..... | 2 |
| II – Jetzt..... | 4 |
| III – Schuld..... | 6 |
| IV – Verdacht..... | 8 |
| V – Konfrontation..... | 10 |
| VI - Vergessen..... | 12 |
| VII – Nie!..... | 14 |
| VIII – Epilog..... | 16 |
| Erste Gedanken..... | 17 |

I - Prolog

Da lag sie nun also. In einem gläserhaften Sarg. War das überhaupt ein Sarg. Nein. Es handelte sich hierbei um keinen Sarg, sondern wie eine Art Behälter. In einem Behälter wo sie nun also wirklich lag. Sie war nicht tot. Sie war nicht verschwunden. Sie war hier, all die Zeit, all die langen Jahre der Trauer, all die Jahre Kälte, war sie hier, nur ein paar Meter über ihm.

Nichts hatte er gewusst, hätte er es gewusst gehabt, so hätte er sie doch befreien können, er hätte sie wieder haben, er hätte wieder Liebe gespürt. Aber sein Vater verschwieg es ihm, wie er ihm eigentlich verschwieg. Allen waren sie nun fort, sie waren Geschichte. Nathalie, seine Mutter, sein Vater..

„Chat Noir pass auf!“, hörte der Held von Paris seine Partnerin, seine beste Freundin, Nein, seine große Liebe schreien.

Es war also nun endlich wirklich soweit. Der Endkampf stand bevor, der Showdown dem das Dreamteam schon Ewigkeiten entgegen gefiebert hatten.

„Ich sehe es!“ Hawk Moth war verzweifelt. Alle Miraculous-Träger hatten sich gegen ihn verbündet, selbst Nathalie hatte ihn verraten. Ein Fehler, wie sich herausstellte. Er hatte sie angegriffen, mit dem Ziel sie lediglich zu schwächen. Leider kam es anders. Das Miraculous konnte dem Angriff nicht standhalten. Auseinander riss er es.

Die Reparatur seinerseits hatte nicht funktioniert. Nathalie wurde schwer getroffen. Sie verlor den Halt, rutschte aus und fiel vom Dach. Ladybug war zu weit entfernt, um hier noch zur Hilfe zukommen. Sie knallte mit ihre gesamten Körper auf den kalten Asphaltboden der französischen Hauptstadt. Sofort war sie tot.

Keiner rührte sich mehr. Nur einer tat das. Chat Noir. Er preschte mit einer solchen Geschwindigkeit auf seinen Erzfeind hervor, das Ladybug ihm nicht aufhalten konnte: „Chat Noir, jetzt warte doch!“ Er hörte nicht auf sie, zum ersten Mal in ihrer so langen Partnerschaft widersetzte er sich ihren Anweisungen. Auch wenn er ein ausgebildeter Fechter war, so konnte er Hawk Moth nicht wirklich beeindrucken.

„Na, schon müde?“, spottete der wohl größte Bösewicht der modernen Geschichte über den seinen schwarzen Widersacher. Der französische Moderzar musste sich nicht einmal wirklich anzustrengen. Zu harmlos waren die Angriffe von Chat Noir. Dennoch war Hawk Moth abgelenkt.

Er hatte sie getötet. Seine eigene Freundin, seine einzige Freundin.. Nein, seine wohl beste Freundin.. Oder war sie sogar mehr als das? So wirklich eine Antwort darauf geben konnte er sich nicht. Klar, er mochte sie wirklich, aber war da noch mehr? Adrien meinte immer, sie würden ein süßes Pärchen angeben. Anscheinend trauerte er seiner Mutter nicht so intensiv hinterher wie er selbst. Er hatte also mit dem Verlust abgeschlossen, hatte sich eine Art neues Leben aufgebaut. Gegen den Willen des Vaters, ist er auf eine öffentliche Schule gegangen, hat neue Freunde gefunden.

Sie hatte Adrien unterstützt, hatte ihm klargemacht, es sei notwendig. Sie hatte der Familie Agreste wieder Leben eingehaucht, auch wenn das von außen gar nicht so rüberkam. Sie war dafür verantwortlich, das er wieder Mut hatte, das er Glauben fasste. Und was tat er? Er tötete sie...

*Zu sehr war er in seinen Gedanken versunken, das er überhaupt nicht bemerkt hatte, das Chat Noir ihn immer weiter in die Enge getrieben hatte. Er als er spürte wie er den Halt verlor und genauso wie Nathalie vor wenigen Augenblicken herunterfiel, war es es schon zu spät.
,Gleich bin ich bei dir... Nathalie..‘*

Dieser Wunsch sollte ihm nicht gewährt werden.

Schon wieder wurde ihm etwas untersagt.

Ruckartig spürte er einen tiefen Schmerz. Er röchelte. Er zitterte. Er hechelte.

Dennoch bekam er fast keinerlei Luft. Zu sehr waren die Schmerzen die er ertragen musste.

Zu anstrengen waren die Bemühungen Ein- oder gar Auszuatmen. Einfach nur da liegen konnte er.

Einfach nur sterben, das konnte er.

„Vater...“ Ruckartig öffnete Gabriel Agreste wieder seine Augen. Auch in seinem geschwächtem Zustand würde er diese Stimme aus Tausenden von Stimmen heraus erkennen. Es war sein Sohn. Sein Sohn, Adrien Agreste war Chat Noir. Sein Sohn höchstselbst war all die Zeit sein größter Feind gewesen.

„Warum...“ Gabriel konnte nicht antworten. Er wusste einfach nicht wie. Zu groß waren die Schmerzen, die er zu ertragen hatte, zu groß war der innere Schmerz. Jetzt tauchte auch sie auf. Die Frau, die für all das verantwortlich gewesen ist. Sie hatte ihren Sohn gegen ihn aufgehetzt, sie hatte ihm immer befohlen gehabt, seine Akumas zu bekämpfen, sie zu befreien.

„Oh mein Gott...“ Auch an ihr konnte man den tiefen Schock erkennen. Niemals hätte sie erwartet, das ausgerechnet er Hawh Moth hätte sein können. Ihr Idol, ihr Vorbild. Der Rest ihres Teams landete nun neben ihr: Carapace, Rena Rouge. „Das ist ja Adriens Vater.“

Das hatte ihm jetzt noch gefehlt. Anscheinend kannte Carapace ihn aus dem wirklichen, aus dem echt, realen Leben, oder er ist einfach lediglich ein Fanboy. Es war ihm aber egal. Er wollte weg von hier. Er wollte alles hinter sich lassen. Er wollte einfach nur noch alles vergessen, alles was er kannte aus dem Kopf verbannen.

*„Ich wollte **sie** retten.“ Adrien erstarrte. „Deswegen habe ich die Miraculous gebraucht.“ Danach schloss er seine Augen, atmete ein allerletztes Mal ein und wieder aus und schloss die Augen. Er war tot. Genauso wie sie.*

In diesem Moment zog sich was in seinem Inneren zusammen. Er hatte ihn getötet. Er hatte seinen Vater getötet. Etwas eigentlich nur in schlechten Filmen geschah. Adrien kämpfte, er wollte sie nicht zulassen. Er konnte nicht. „Es ist nicht deine Schuld.“ „Nicht meine Schuld? Nicht meine Schuld?“, zischte der schwarze Kater, „Hast du ihn darunter geworfen oder ich?“ „Es war ein Unfall Chat.“

Sie ging auf ihn zu. Sie wollte ihn umarmen. Ihm zeigen das er nicht alleine war. Ihm zeigen wie viel er ihr mittlerweile bedeutete. Er war ihr bester Freund geworden. Nein, er war mehr als nur ihr Freund, er war ihr Bruder geworden. Zumindest redete sie sich das immer wieder ein. Aber in ihrem Innersten wusste sie, das da mehr war: Es war als nur noch Freundschaft und Partnerschaft im Spiel. Das hatte sie mittlerweile akzeptiert.

Er wollte es zulassen. Er wollte wollte sich fallen lassen. Er wollte sich auf sie einlassen. „Ladybug! Chat Noir!“ Aus ihrer eigenen kleinen Welt wurden gezogen. Die Presse war angekommen. Dann war er verschwunden. Ebenso das Schmetterling-Miraculous..

*„Ich werde dich befreien, **Mutter**...“*

II – Jetzt

Es war verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt. „Habt ihr es irgendwo gesehen?“ „Nein, tut mir leid Ladybug...“, erwiderte Rena ihrem großen Vorbild. Ladybug war nicht mehr Frau der Lage. Überall Paparazzi. Sie drängten, tummelten sich überall. Hawk Moth war tot. Gabriel Agreste war tot. Ihr Vorbild war tot. Ihr Vorbild war all die Zeit ihr größter Feind gewesen. Mittlerweile wusste ganz Paris was vorgefallen war. Ob es Adrien schon wusste? Vielleicht sollte zu ihm gehen. Aber wie sollte er auf die Nachricht reagieren, das ihr Partner, ihr bester Freund der Mörder seines Vaters war? Er würde ihn hassen. Er würde ihn tot sehen wollen. Er würde sicherlich..

„Wo ist eigentlich Chat Noir?“ Der Träger des Fuchsmiraculous holte die Wächterin zurück in die Gegenwart. „Vielleicht weiß er wo das Miraculous ist“ „Das glaube ich nicht. Er ist sofort abgedampft.“ „Das würde ich wahrscheinlich genauso tun“, kam nun auch Carapace hinzu, „Er hat einen Menschen auf dem Gewissen. Unfall hin oder her“ „Carapace!“, blaffte Ladybug ihren Freund an. „Ladybug hat recht Nino, er kann nichts dafür, Hawk Moth hätte einfach besser aufpassen sollen. Außerdem ist er ein Bösewicht gewesen“ „Tot bleibt tot“, widersprach der Träger des Schildkrötenmiraculous seiner Freundin. „Genug jetzt. Wir haben einen Job zumachen, wir müssen es Adrien sagen.“

Augenblicklich starrten sie beide ihre Freunde an. „Wie es ihm sagen? Du meinst, du willst.“ „Er hat die Wahrheit verdient Rena.“ „Auch wenn..“ „Ja, auch wenn Chat der Mörder seines Vaters ist“ *Mörder.. Chat ist kein Mörder.. Er ist ein guter Mensch.. Er wollte das bestimmt nicht!* Diese Gedanken schossen Ladybug durch den Kopf. „Wer soll es ihm sagen? Ich kenne Adrien zufälligerweise im echten Leben, wenn du willst.“ „Nein!“, unterbrach sie ihn, „Ich werde es machen. Er ist mein Partner. Es liegt bei mir, es ihm zusagen.“ „Wie du meinst“, gab Nino jetzt endgültig nach. „Was sollen wir mit unseren Miraculous machen?“, wollte jetzt Rena von der eigentlichen Besitzerin erfahren. „Behaltet sie. Ich werde sie holen, wenn sich der Sturm wieder gelegt hat. Es wäre jetzt zu auffällig, jetzt wo das Schmetterling-Miraculous verschwunden ist“ Alya und Nino nickten lediglich leicht. „Und jetzt verschwindet von hier“, befahl sie ihren Freunden daraufhin.

Nun war sie allein, umgeben von Presse, Polizei und Rettungskräften. Am heutigen Tage waren drei Menschen verstorben. Nathalie, Gabriel und ein Teil von ihr. *Dieses Gesicht..* Sie würde es niemals vergessen können. Dieser Schmerz, den sie ihn Chats Gesicht erblickte. Wie es ihm jetzt wohl gehen mag? Er war ihr bester Freund und noch viel mehr. In den letzten Jahren waren sich die beiden etwas näher gekommen. Ihre Gefühle für Adrien ließen nach. Mehr und mehr. Jetzt hatte sie nur noch einen im Kopf...

„Weißt du Prinzessin.. Von hier oben hat man eine wunderschöne Aussicht“ „Das brauchst du mir nicht sagen, ich wohne hier“ *Er doch auch! Zumindest fühlte es sich so an. Immer öfter kam er her. Anfangs war er nur zufälligerweise auf ihrem Balkon notgelandet, als er sich kurz davor war, sich zurückzuverwandeln, konnte sich hier aber verstecken. Marinette war zwar etwas überrascht, stellte aber keine weiteren Fragen. Seit diesem Tag, kam er immer wieder zurück. Anfangs war sie von seiner Anwesenheit gestört, genoss aber schlussendlich seine Gegenwart in ihrer näheren Umgebung. „Das meinte ich nicht“ Sie benötigte einige Sekunden um das besagte zu verdauen und zu verarbeiten.*

Er hat ihr ein Kompliment gemacht. Ein echtes Kompliment. Es war kein dämliches Wortspiel wie sonst, sondern ein richtiges Kompliment. Marinette wurde rot ihrem Gesicht: „Äh.. Danke?“ Oder bildete sie sich das nur ein? Hatte er etwas komplett anderes gemeint? Sie wusste nicht wie sie jetzt handeln sollte. Sollte sie ihm auch ein Kompliment machen? Gottverdammte, was er erwartete er jetzt von ihr? Es war eine unangenehme Ruhe entstanden. Keiner wusste was er sagen sollte. Wie denn auch? Beide waren nie in einer solchen Situation gewesen.

Urplötzlich hatte sein Ring anfangen zu piepen. Chat Noir daraufhin etwas schüchtern: „Wie es aussieht, sollte ich jetzt lieber in den Sack verschwinden, bevor ich..“ Er brach ab. Marinette hatte überraschenderweise anfangen zu lachen. „Du solltest echt an deinen Sprüchen feilen, die werden von Tag zu Tag schlimmer!“ Jetzt musste auch der schwarze Ritter von Paris anfangen zu lachen. „Vielleicht sollte ich das. Mal schauen, für dich reicht es ja“ „Was soll das denn jetzt heißen?“ „Nun ja, anscheinend findest du meine Sprüche ziemlich witzig“ „Ich finde sie grausam“ „Grausam? Jetzt bin ich aber enttäuscht..“ „Oh... arme Miezekatte, soll ich dich jetzt aber bemitleiden?“ „Nein, aber du kannst mich küssen“

Erst wenige Momente realisierte er, was er da gerade gesagt hatte. Beide waren sofort rot wie eine Tomate. Erneut gab sein Ring einen Ton von sich. Nur noch drei Minuten... „Ja, ich könnte dich küssen.. Aber..“ „Aber?“, fragte der Kater seine Prinzessin, „Was ist los?“ „Es ist einfach falsch.. Du liebst Ladybug und ich..“ Chat wusste auf was sie anspielte. Als er damals auf ihren Balkon „zufälligerweise“ notgelandet war, wollte er eigentlich über Ladybug reden. Erst später unterhielten sich die beiden so „richtig“. „Und du liebst deinen Klassenkameraden, schon klar.“ Sie hatte ihm von Adrien erzählt. Ohne natürlich seinen Namen zu nennen. Es fühlte sich aber einfach gut an, mit jemanden Neutralem über ihr Gefühlsdilemma zureden. Als er so sprach, hatte Held aber wieder diesen Blick.. Diesen Blick, dem sie einfach nichts ausschlagen konnte. Wieder piepte sein Ring. Nur noch eine Minute.

Binnen weniger Nanosekunden hatte sie eine Entscheidung getroffen. Zum Teufel mit Adrien. Anders wie er, war Chat immer für sie dagewesen, nicht nur als Marinette, sondern auch als Ladybug, was er natürlich nicht wusste. Sie schnappte sich seinen gütelartigen Schwanz, zog ihn zu sich, legt ihre kleinen Armen um seinen Oberkörper und presste ihre Lippen auf die seinen. Der Kater war so überrascht, von ihrer Aktion, das er einige Momente brauchte, um zu verstehen was gerade hier vor sich ging. Bevor er sich aber auf den Kuss so richtig einlassen konnte, ein fordener und innige Kuss noch zugleich, brach Marinette die Verbindung ab. Was jetzt geschah, überraschte ihn noch mehr.

Sie schubste ihn von ihrem Balkon.

III – Schuld

Da stand sie also nun. Unwissentlich das ihr Ziel von den Geschehnissen wusste. Er war ja selbst dabei gewesen. Er war derjenige, der den schreckliche Tat begangen hatte, derjenige der Hawk Moth, seinen eigenen Vater umgebracht hat. Er sah sie kommen, irgendwie hatte er es auch schon kommen sehen. Sie würde ihm diese Nachricht überbringen. Die Frage war aber *Warum?* Klingeln brauchte sie nicht, Adrien hatte bereits die Tore geöffnet. Er war allein im riesigen Anwesen der Agreste gewesen.

„Ladybug... Ist es war? Ist mein Vater Hawk Moth?“ Die gepunktete Heldin von Paris wusste nicht was sie sagen sollte. *Er weiß es schon..* „Ja, ich äh... Ja, dein Vater war Hawk Moth...“ „War?“ Ladybug erschrak. Er wusste es also doch nicht. „Du weißt nicht, dass...“ „Was weiß ich nicht?“ Ihr schlotterten die Beine. Sie hatte Angst, fürchterliche Angst. „Dein Vater, Adrien... Dein Vater ist tot“ Eigentlich sollte er jetzt in Tränen ausbrechen oder gar in Ohnmacht fallen. Aber nichts dergleichen geschah. Er stand nur regungslos da, wie eine Statur. Sie hatte es ihm noch einmal bestätigt, er hatte sich das nicht alles eingebildet. Es war kein böser Traum, aus dem er jetzt aufwachen könnte.

„Chat Noir... Es ist ein Unfall gewesen..“ Sie nahm ihn Schutz, sie gab ihm nicht die Schuld. Sie.. „Chat Noir hat mein Vater ermordet?“ „Nein.. Dein Vater hat.. hat Nathalie von einem Haus gestürzt.. Dann ist er wütend geworden und auf deinen Vater losgegangen.. Ich habe ihn versucht aufzuhalten.. Ich habe es nicht geschafft..“ Da! Da war es! Es ist nicht seine Schuld! Es ist allein ihre Schuld! Sie hätte Nathalie und seinen Vater retten können! Nein, sogar retten hätte sie sie müssen! Sie war dafür verantwortlich, nicht er selbst!

„Du gehst jetzt besser“ Ladybug erschrak. Noch nie hatte sie Adrien mit einer solch finsternen Stimme sprechen hören. Sie war so.. So furchterregend.. So voller Hass, voller Wut. „Adrien, ich...“ „Ich habe gesagt du sollst gehen!“ Dieses Mal schrie er sie an. Das hatte er noch nie getan. Nicht als Adrien, geschweige den als Chat Noir. Aber sie wollte ja nicht hören. Ladybug hingegen schwieg. Sie hatte es verstanden. Sie muss verschwinden. Er hasste sie. Er hasste Chat Noir. Er hasste Ladybug. Verdenken konnte sie es ihm nicht. Sie waren schließlich Schuld am Tod seiner ganzen Familie. *Nathalie.. Gabriel..*

Nachdem sie endlich verschwunden war, blieb Adrien noch einige Minuten an Ort und Stelle stehen. Er hasste sie. Er hasste Ladybug über alles! Nie hätte er gedacht, er könne für sie so empfinden, wie jetzt. Einst war sie seine große Liebe gewesen. Doch jetzt.. Jetzt hegte er einen Groll gegen sie. Er würde es ihr heimzahlen! Er würde ihr Alles nehmen und noch viel mehr! In seinem tiefen Inneren war etwas zerbrochen, etwas was er nur noch sie zusammen halten konnte. Jetzt war es Marinette.. *Marinette..* schoss es dem Model durch den Kopf. Was sie jetzt von ihm halten würde? Sie würde ihn bestimmt über alles hassen.

Er wollte, nachdem Hawk Moth das Handwerk gelegt worden ist, ihr eigentlich offenbaren wer er wirklich ist. Jetzt aber konnte er das nicht. Noch nicht. Zuerst müsste er das Werk seines Vaters vollenden. Er müsste seine Mutter zurückholen. Dafür brauchte er das Miraculous von Ladybug. Er brauchte einen Plan. Einen Plan, der schnell zum Erfolg führen würde. Der Plan war doch ganz einfach – Paris weiter mit Akumas terrorisieren – Als Chat Noir ausgeben – Unauffällig sich die Ohrringe krallen – Ja, dass war perfekt! Genauso wird er es machen!

Was soll ich machen.. Dieser Gedanke kam Marinette immer wieder und wieder. Wie sollte sie auf ihn reagieren? Wie würde er reagieren? Sie kannte Chat mittlerweile in und auswendig. Sie kannte ihn. Er war am Boden zerstört. Etwas, was immer dafür sorgte, dass er schnell reizbar ist. „Kopf hoch, Marinette. Alles wird in Ordnung kommen“, versuchte Tikki ihren Schützling zu beruhigen. Vergeblich: „Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll.. Er gibt sich die Schuld für Alles.. Er wird...“ Weiter kam sie nicht – Es klopfte an ihrer Dachluke.

Augenblicklich war Tikki verschwunden. Diejenige die Marinette klargemacht hatte, es sei besser Chat Noir die Wahrheit zu verschweigen. Die Wahrheit darüber, dass sie selbst Ladybug war. Marinette zögerte. Sie war sich nicht sicher. Sollte sie ihn wirklich hereinlassen? Wollte sie ihm in seine Augen blicken? Es klopfte noch einmal. *Verdammt..* „Einen Augenblick, ich komme ja!“ Sie kletterte ihr Bett hinauf. Einige Momente bekam sie die wunderschönen grünen Augen ihres Partners zusehen“

„Prinzessin, ich wünsche Euch eine wunderschöne Nacht“ Da war es wieder. Dieses Lächeln, trotz alle Umstände versuchte er glücklich zu wirken. „Hör auf damit“ Er war überrascht. Sie hatte ihn durchschaut. Andererseits überraschte ihn das nicht. Sie kannte ihn ja mittlerweile ziemlich gut. „Du weißt es also schon.“ „Ja.. Ich habe es in den Nachrichten gesehen.“ Sie brach ab. Sie wusste einfach nicht weiter. „Es tut mir leid Chat..“ Es tat ihr leid? Aber warum den dass? „Du entschuldigst dich? Für was den bitte?“ *Mist...* Sie war ja nicht in der Gestalt eines Superhelden, sondern in ihrer zivilen Form.

„Als ich die Nachrichten gesehen habe.. Da hätte ich mich sofort bei dir melden sollen.. Ich..“ Sie war echt süß. Etwas was ihm immer wieder auf viel. Warum war er nicht schon viel früher auf sie aufmerksam geworden? Er schmunzelte: „Und wie hättest du das machen sollen? Hast du etwa meine private Handynummer?“ Wieder Verdammt! Sie musste damit aufhören! Sofort, sonst würde er ihr noch auf die Spur kommen! „Äh, was.. Nein, natürlich nicht.. Ich meinte..“ *Oh man, ich reite mich mehr und mehr in die Scheiße..* „Hey Süße, es ist nicht deine Schuld.. Ich..“

Nun war er derjenige der etwas verzweifelt war. Auf der einen Seite wollte Ladybug die Schuld für Alles geben, aber auf der anderen Seite.. *Nein Agreste! Es ist ihre Schuld!* Marinette riss ihn aus seiner kleinen Gedankenblase – Sie hatte ihre Arme um seinen Oberkörper geschlungen - „Auch nicht deine Kitty.. Es war ein Unfall“ *Ja, ein Unfall..* Er schwieg. Das überraschte sie nicht. Sie kannte ihn ja schließlich. Sie genoss einfach seine Anwesenheit.

IV – Verdacht

„Nicht schon wieder...“ Sie war einfach am Ende mit ihren Kräften – Obwohl Hawk Moth tot war, gab es dennoch weiterhin Akumas. Mehr als vorher sogar. Erst dachte sie sich nichts dabei, aber jetzt.. „Komm MyLady – Das schaffen wir schon – Hawk Moth haben wir doch auch bezwungen“ Er war zu glücklich – zu glücklich. An was lagt das aber?

„Dir ist schon klar, das ich dich sehen kann?“ Es war mitten in der Nacht gewesen. Sie tat so, als wäre sie nicht zu Hause, ignorierte sein Klopfen am Fenster. „Marinette... Bitte..“ Sie machte sich einen Spaß daraus, ihn zappeln zulassen. Er war danach immer so.. so anhängig – Etwas was ihr sehr gefiel. Gemeinsam im Bett liegend und sich eine Serie auf Netflix oder Disney+ anschauen. Das perfekte Ende jedes Abends.

Dennoch hatte sich etwas verändert. Seitdem Tod von Gabriel Agreste waren mittlerweile mehrere Wochen vergangen. Die Situation hatte sich bereits beruhigt gehabt – Bis der Neue auftauchte und das ganze von vorne anfang. Mit den gleichen Zielen, was Ladybug nicht wirklich überraschte. Anscheinend war die Weltherrschaft im 21. Jahrhundert noch immer sehr begehrt. Bei diesem Gedanken musste sie immer schmunzeln.

Dennoch war der neue Hawk Moth anders. So hasserfüllt, so furchterregend, gnadenlos. Er hetzte seine Opfer regelrecht auf sie und ihren Partner. Während sie das ziemlich beunruhigte sah Chat Noir etwas lockerer. Als Ladybug würde sie nicht an ihn herankommen, aber als Marinette: „Sag Mal Kitty.. Hast du keine Angst?“ „Angst? Ich? Niemals! Ich bin Chat Noir! Der hat vor rein gar nichts Angst“ Marinette sah das anders. Das bemerkte er relativ schnell. Sie hatte anfangen zu schluchzen.

„Mari.. Shht.. Alles gut. Mir wird nichts passieren. Ich hab Ladybug..“ Diesen Namen über seine Lippen zubringen.. Er musste den Würgereiz unterdrücken, der sich in seinem Hals gebildet hatte. Er hoffte in ständig, das es Marinette nicht bemerkt hatte. Vergeblich, sie konnte sein unangenehmen Gesichtsausdruck sehen, der ziemlich schnell verschwunden war: „Und ich hab dich – Was soll mir da großartig schon passieren?“

Dieses Abend ging ihr nicht mehr aus dem Kopf. Dieser Ausdruck in seinem Gesicht.. Voller Abneigung hatte er den Namen ihrer geheimen Identität ausgesprochen – Sie hatte ziemlich Angst, fast so wie bei.. Nein! rief sich die Pariser Heldin in den Kopf. Es konnte einfach nicht war sein! Aber gab es eine andere Möglichkeit? Er war derjenige, der.. Aber gleichzeitig Menschen zu Bösem zu verleiten und dann retten.. Das konnte sie sich einfach vorstellen. Sie verwarf ihren Verdacht bis:

„Weißt du Marinette.. Mein Vater mag ziemlich böse gewesen sein.. Aber er hatte einen wichtigen Grund..“ Den Grund hatte er ihr nicht erzählt. Aber der Plan der Weltherrschaft war nicht sein Ziel. Das traute sie Gabriel vor allem nicht Adrien – Sie dachte lange über seine Worte nach, setzte das Puzzle Stück für Stück zusammen. Erkannte wer wirklich war. Er war Chat Noir. Er war Hawk Moth. Das war die einzige plausible Erklärung.

Lange darüber diskutierte sie auch mit ihrem Kwami Tikki darüber: „Ich glaube kaum, dass Plagg bei so etwas Abscheuliches mitmacht“ „Bleibt ihm den eine Wahl?“ Sie war nun schon zwei Jahre Wächterin der Miraculous gewesen. Sie wusste, das sich der Kwami den Wünschen seines Trägers unterwerfen musste, so hart wie das auch klingen mag. Und Adriens Ziel war eben Rache – Rache an ihr.. Aber warum? Eine Frage die sie sich nicht wirklich beantworten konnte.

Und wofür benötigte er ihr Miraculous? Was war sein Ziel? Oft kam ihr auch der Gedanke, ihm einfach ihr Miraculous zugeben. Eine Idee, die bei ihrer kleinen Freundin nicht gut ankam: „Das kannst du nicht tun! Du bist die Wächterin der Miraculous! Deine Aufgabe ist es, das Gleichgewicht zu bewahren und es nicht aus den Fugen zuwerfen! Wenn du Hawk Moth oder Adrien dein Miraculous gibst, schwebt nicht nur er in großer Gefahr, sondern wir alle!“ Diese Ansprache Tikki's brachte Marinette von ihre Idee ab.

Dennoch war ihre eigentliche Frage noch immer nicht beantwortet gewesen: Warum zum Teufel war Chat Noir wieder so glücklich? - Sie brauchte Antworten und das so schnell wie es nur ging. Beim nächsten Treffen auf ihrem Balkon würde sie ihn schon ausquetschen! Zumindest nahm sie sich das vor. Sie wusste ja nicht, wie das ihr restliches Leben verändern vermochte.

„Sag Mal Kitty.. Du bist so anders.. So..“ „Glücklich?“ „Ja. Aber wieso? Was macht die den so happy?“ „Ganz einfach – Mein Leben ist perfekt. Ich habe die beste Freundin aller Zeiten. In meinem Jobleben läuft alles perfekt“ Marinette erinnerte sich. Adrien hatte, auch wenn er erst siebzehn Jahre alt war, das Unternehmen seines Vaters übernommen. „Zudem ich in der Schule endlich Mal wieder gute Noten schreibe.“ Der Tod seines Vater hatten ihn ziemlich mitgenommen.

„Wenn alles perfekt ist.. Warum..“ „Warum was?“ In Marinettes Innerem zog sie sich alles zusammen. Sie hatte Angst, unendliche Angst. Angst vor seiner Reaktion – Sollte sie wirklich die Bombe platzen lassen? Sie schob ihre Furcht von sich. Sie musste es hinter sich bringen. An einer Auseinandersetzung würde jetzt kein Weg mehr vorbei geben. Das war ihr klar. Sie musste jetzt stark sein. Für Ihn. Für sie Beide. Für Alle. Für Paris. „Mari? Ist alles in Ordnung?“ Sie regierte nicht. Sie bewegte sich nicht einmal.

So hatte er sie noch nie gesehen. Nur einmal.. Ihm war als würde von einem Blitz getroffen sein – Diese Angst, diese Trauer, dieses Mitleid – nur eine Person kam hierfür in Frage. Aber wie konnte das wahr sein? All diese Zeit.. All die Jahre hatte er sie direkt wortwörtlich vor seinen Augen, er war sogar mit ihr zusammen. Dennoch war es ihm nicht aufgefallen – Ihr aber schon. Irgendwie musste sie es herausgefunden haben: „Woher weißt du es?“

„Dein Verhalten.“ Mehr bekam sie nicht heraus. Was sollte sie den großartig sagen? Neben ihr saß Hawk Moth höchstpersönlich. Der waschechte Teufel in Person. „Mein Verhalten.“ Er fing hämisch anzugrinsen. „Deinen Hass auf Ladybug.. Auf mich.“ Sie fing an zu zittern. Zum ersten Mal hatte sie richtige Angst. Das sah Adrien mit Freuden. Sein Grinsen wurde breiter: „Ich hasse dich nicht – Zumindest nicht mehr“ Er wollte sich Marinette wieder nähern, diese hatte sich von ihm etwas entfernt. „Warum nicht?“

„Er ist nicht tot“

V – Konfrontation

„Nicht wenn ich sie rette. Meinen Vater. Meine Mutter.“ Das waren seine Motive gewesen. Er wollte seine Familie wieder haben. Verdenken konnte sie es ihm nicht. Sie würde wahrscheinlich dasselbe machen. Alles daran setzten ihre Mutter, ihren Vater zurückholen. Dennoch zulassen.. Das konnte sie einfach nicht. Es war zu gefährlich – Er würde sich, Tikki und Plagg in aller größte Gefahr bringen – Sie war in einer Zwickmühle.

„Ich will dir helfen.. - Ich kann es aber nicht. Es tut mir leid.. Aber ich kann einfach nicht.“ Er hatte das voraussehen können. Es war einfach in ihrer Natur. Immer dachte sie zuerst an die Anderen, nicht an sich selbst – nicht an ihn. „Dann lässt du mir keine andere Wahl.“ Die unausweichliche Konfrontation stand kurz bevor. Er hatte neben seinem Miraculous auch das seines verstorbenen Vater bei sich. Er würde sie bezwingen – Dann seine Familie wieder bekommen, dessen war er sich sicher. Aber was..

Was sollte er mit ihr machen? Würde sie ihm es verzeihen können? *Nein*.. Sie würde ihn hassen – über Alles hassen, genau wie er sie hasste. Aber tat er das wirklich? Tat er sich tatsächlich hassen? So sicher war er sich da nicht – Klar, sie war Ladybug, das wusste er jetzt – Gleichzeitig war sie Marinette, das Mädchen, was er mochte, mit all seinen Macken – Würde das tun, was er tun wollte.. - Er würde alles verraten und vernichten.. - Er war ihn einer Zwickmühle.

Die Konfrontation hatte noch nicht begonnen – Noch hatte sie Zeit – Unbemerkt schaffte sie es zur Truhe. Er war zu tief in seiner Gedankenwelt verschwunden – Erst als er das Quietschen der Truhe hörte: „Was zum.“ - Es war bereits zu spät – Sie hatte ihre Heldenform angenommen und war mit der Kiste verschwunden – Sie hatte jetzt alle anderen Miraculous. „Das kann doch jetzt nicht war sein“, zischte er. Auch wenn sein Plan jetzt etwas durcheinander geriet, er würde seinen Willen bekommen – Dafür würde er schon sorgen!

Sie war auf die Pariser Sehenswürdigkeit geflohen, den Eiffelturm – Ein Ort, an welchem sie beide sich oft zur Patrouille getroffen hatten. Einem Ort, den beiden ziemlich war – Zumindest hoffte sie das – Sie wollte nicht gegen ihn antreten – Sie wollte ihm nicht weh tun müssen. Diese Hintergedanken hatte er nicht. Er hatte nur eins in seinem Kopf – Seine Familie – Für dieses Ziel würde er alles machen, selbst seine beste Freundin, Partnerin.. Seine große Liebe verletzen, wenn nicht sogar mehr – Er musste es einfach machen. „Hier bist du also – Hier wo alles begonnen hat – Hier wo alles enden wird“ Er sprach mit einer solchen Missachtung, sodass Ladybug der weltbekannte kalte Schauer den Rücken herunter. Sie hatte Angst. Ein Zustand, der ihm sehr gefiel.

„Du musst das nicht tun.. Es ist nicht zu spät.“ „Nicht zu spät?“, zischte er völlig wutentbrannt, „Sie sind alle tot! Nathalie, mein Vater, meine Mutter! Meine ganze Familie! Es ist der einzige Weg, sie zu retten!“ Er machte eine Pause. „Und niemand wird sich mir in den Weg stellen – Nicht einmal du“ Sie wusste es. Eines Tages würden sie gegeneinander kämpfen müssen – Das taten ihre Vorgänger bereits – Jedes Mal ohne Happy End - „Wenn das so ist.“ Sie hatte sich vorbereitet, hatte alle Miraculous angezogen – Sie war bereit zu kämpfen – Für sich selbst. Für ihn – Sie gab nicht auf.

Überrascht war er von ihrem Schritt nicht – Beeindruckt aber schon. Plötzlich standen mehrere Marinettes vor ihm – Jede mit einem anderen Miraculous – Das hatte er schon einmal erlebt – Damals hatte sie so ihren Vater bezwungen und ihn retten können – Dieses Mal war es anders. Binnen Sekunden hatte er das Schmetterling-Miraculous aktiviert und sofort fing er an willkürliche Bewohner der französischen Hauptstadt zu akumatisieren. Zumindest versuchte er das – Es wollte aber nicht wirklich funktionieren. Marinette stellte sich ihm in den Weg, fing alle Schmetterlinge wieder ein. „Gib es einfach auf“

„Einfach aufgeben? Könntest du denn?“ Er spuckte diese Wörter mit einer solchen Arroganz, dass sie.. „Nein.“ Er zog die Luft ein. Das hatte er nicht sehen kommen. Auf eine solche Antwort war er nicht vorbereitet gewesen - „Ich kann dich verstehen.. Sehr gut sogar.“ Sie brach ab, fuhr dann aber schließlich doch fort: „Mein Vater.. Mein lieblicher Vater starb.. Da war ich noch ganz klein.. Ich habe ihn nie

kennenlernen dürfen – Kein Tag vergeht, an welchem ich das sehnlichst wünsche.“ Sie brach zusammen. Alle ihre Spiegelbilder von Mäusen verschwanden.

Er tat es ihr gleich. Damit hatte er nicht gerechnet. „Aber Tom.“ „Er ist Mama beigestanden.. Er war sein bester Freund.. Er hat meinem Vater versprochen auf uns beide aufzupassen.“ Jetzt verstand er es. Das war der Grund, warum Marinette ihrem Vater nicht so wirklich nahe stand, aber näher als er seinem eigenen Vater je stand. „Es tut weh.. Eine lange Zeit.. Meine Eltern habens mir erzählt.. Da war ich 14.“ *Das war die Zeit, wo..* Adrien erinnerte sich – Kurz nachdem die beiden sich angefreundet hatten, veränderte sie sich schlagartig, war schüchtern, hing sehr an Alya – Das muss der Grund gewesen sein..

„Ich werde dir helfen.. Aber auf meine Weise.“ Er kehrte wieder in die Gegenwart zurück: „Aber du sagtest doch.“ „Ja, es sei zu gefährlich, tote Menschen wieder zum leben zu erwecken, was tief schlafende Mütter angeht – Ich glaube da kann ich mir schon einmal eine Ausnahme leisten.“

VI - Vergessen

„Eine Ausnahme, welche schwerwiegende Folgen hätte.“ Er wusste es. Es würde eine Aber geben. „Ich mache alles, was du möchtest“ „Mir auch dein Miraculous geben? Beide?“ „Um sie zurückzuholen?“ „Ja, das auch – Aber auch, um dir sie wegzunehmen“ Sie schluckte. „Du hast deine Mächte missbraucht – Du musst beide abgeben“ „Das würde ja heißen.“ „Du könntest dich nicht mehr zu Chat Noir verwandeln.. Nicht mehr Hawk Moth.“ „Aber warum.“ Mittlerweile hatte sich Adrien zurück verwandelt.

„Weil es die Regeln sind“ Plagg, war derjenige der ihm die pure Wahrheit sagte – Es war seine Pflicht, vielleicht hätte er es ihm schon früher sagen sollen, dann wäre all das niemals geschehen – Jetzt ist es aber passiert und Adrien muss mit den Folgen leben. „Das würde ja heißen...“ „Du wirst alles vergessen.“ Weitersprechen konnte Plagg einfach nicht. Er wollte nicht. Der Drang laut zuschreien, wurde stetig stärker.

„Du wirst all das vergessen, was du je erlebt hattest, die Existenz der Miraculous und Kwami.. Über Plagg und auch alles über mich, Ladybug“ Adrien schluckte. So hatte er sich das nicht vorgestellt: „Es muss doch einen anderen Weg geben! Wir können das doch nicht..“ „Du verstehst es noch immer nicht, oder? Es ist zu spät! Egal, ob wir deine Mutter zurückholen – Du hast die Regeln missachtet! Akzeptiere das doch endlich!“ Plagg war wütend. Nicht auf Ladybug, nicht auf seinen nervigen Schützling, Nein – Er war wütend auf sich selbst. Er hätte all das verhindern müssen, er allein ist an allem schuld.

Akzeptieren wollte er nicht, musste es aber. Leider. Zumindest würde er seine Mutter wieder bekommen. Das war wenigstens ein Wermutstropfen – Dennoch er würde sie verlieren, Ladybug. „Das heißt ich werde dich auch vergessen.. Unsere gemeinsame Zeit.“ „Du wirst vergessen das Ladybug bin, ja.. Ob du vergisst, dass ich... Das ich Marinette bin, dass weißt ich nicht.“ „Ich hoffe nicht – Ich will es einfach nicht.“ Er brach gerade in diesem Moment innerlich total in sich zusammen. So auch in der Realität – Plagg flog auf ihn zu: „Es wird nicht einfach, besonders nicht für mich – Aber für dich.. Vor allem Du profitierst jetzt von der hiesigen Situation“

„Mamam?“ Er kam wieder zu sich. Auch die Frau neben ihm regte sich. „Adrien?“ Glauben konnte sie nicht, aber sehen? Ja, ja das konnte sie tatsächlich. Aber wie konnte das sein? „Ich war doch.“ Weiter sprach sie nicht – Adrien riss sie in eine plötzliche Umarmung. Er hatte seine Mutter wieder. „Ich hab gedacht, ich hätte dich verloren“ Emilie zögerte noch immer. Ihr kam all das vor, wie in einem Traum. „Wo ist dein Vater?“ Adrien brach sofort die Umarmung ab.

„Er.. er ist fort.“ Er musste den Kloß in seinem Hals herunterschlucken. „Aber dafür bist du ja wieder da“ Ja, sie war da. Aber zu welchem Preis? Ihr Ehemann, sein Vater war tot. Seine Träume hatten in von innen heraus gefressen. Er hatte vielen unschuldigen Menschen Leid zugefügt. All das hatte sie mitbekommen, auch in ihrer Trance:

„Ich werde dich zurückholen, egal wie viel ich auf mich nehmen muss. Ich werde so viele Akumas auf Ladybug und Chat Noir hetzen, bis ihre Miraculous habe – Bis ich dich wieder habe – Dann sind wir wieder eine Familie – Ich, Adrien und Du“

Sie hatte das nicht gewollt. All diese armen Menschen, die ihretwegen Qualen ertragen mussten. Hätte sie doch bloß nicht mit dem Schmetterling-Miraculous herumhantiert, dann.. „Ich bin so froh, dass du wieder da bist“ Sie lächelte. „Das bin ich auch“ Es war kein Traum – Es war die reine Realität – Sie hatte ihren Mann verloren, ihren Sohn aber wieder – Das war alles wahr.

Aus der Ferne beobachteten die beiden die zwei Agreste. „Wenigstens die beiden haben ein Happy End“ Er musste mit den Tränen kämpfen. Sie bemerkte das: „Weinst du etwa?“ Was sie von Chat stets gehört hatte war, dass sein Kwami Plagg eine wahre Nervensäge sei – Immer nur an sich und seinen Käse dachte – Und was Gefühle anging.. Da war er sehr speziell – Das hatte er immer gesagt.. *Adrien..*

„Das ist nur meine Pollenallergie“, versuchte sich der katzenartige Kwami herauszureden. „Dir ist schon klar, das lediglich Menschen Allergien entwickeln können“ „Woher willst du das denn bitteschön wissen?“ „Weil es mir Tikki gesagt hat“ Belustigt schaute sie in seine kleinen grünen Augen. „Wie auch immer“ Kopfschüttelnd widmete sie sich wieder Adrien und seiner Mutter zu. Doch waren beide verschwunden.

Plötzlich tippte sie jemand an der Schulter an. Total erschreckt, verlor die Pariser Superheldin ihr Gleichgewicht. „Alles in Ordnung bei Ihnen?“ *Oh mein Gott..* Es war Adrien, der sie angetippt hatte. Sie musste sich erst einmal kurz sammeln: „Äh.. Ja, mir gehts bestens – Danke der Nachfrage“ „Sie sehen aber etwas bedrückt aus“ So war er eben – Stets besorgt, um seine Mitmenschen, auch wenn er diese überhaupt nicht kannte.

„Ich habe einen guten Freund verloren“ Sie wusste nicht wieso sie das sagte. Er verstand es ja nicht. Doch sie tat es. Sie stand direkt ihm. „Das tut mir leid Madame..“ „Ladybug. Ich heiße Ladybug, nur Ladybug“ „Tut mir leid das zuhören, Ladybug. Ich kenne das Gefühl – Ich habe meinen Vater verloren“ Sie musste schlucken. „Mein Beileid – Ihnen beiden“ Sie bezog sich auch auf Emilie. Er registrierte das sofort: Das habe ich ja komplett vergessen – Das ist meine Mutter, Emilie Agreste“

Zunächst wollte sie sich heraushalten – Doch jetzt, wo sie von Ladybug angesprochen wurde, ging das ja schlecht. „Es freut mich Sie kennenzulernen“ „Die Freude ist ganz auf meiner Seite, Ladybug.“ Sie zwinkerte ihr zu. Sie wusste wer sie war. Wie denn auch nicht – Sie hatte ihr das Leben wieder geschenkt.

Er bekam das stumme Gespräch zwischen den beiden Frauen nicht mit. Dafür war er noch zu unerfahren. Er hingegen hatte so eine Art Déjà-vu vor. Irgendwie kam ihm diese Frau bekannt vor, als wäre sie ihm schon einmal begegnet, wie in einem anderen Leben – Richtig zu ordnen konnte er sie aber nicht. Es wollte ihm einfach nicht einfallen. „Komm schon, Adrien – Lass uns nach Hause gehen“ Sie war verschwunden. Ohne einen weiteren Gedanken, an das geheimnisvolle Mädchen zu verschwenden, folgte er seiner Mutter. Endlich hatte er sie wieder.

Danke Ladybug, dass ich meinen Sohn wieder habe.

VII – Nie!

Es war viel Zeit vergangen. Das Ende der letzten Sommerferien vor ihrem Abschlussjahr stand kurz bevor. Desto näher sie dem ersten Schultag kam, desto mehr Angst stieg in ihr empor. Angst vor der erneuten Konfrontation – Dieses Mal war es aber nicht Chat Noir, sondern Adrien Agreste – Er wusste nicht, dass sie Ladybug, wahrscheinlich wusste er nicht einmal wer Marinette war.

Er hingegen freute sich wieder auf die Schule – Zum ersten Mal in seinem Leben bekam er richtige Unterstützung in seinem Tun und Handeln – Seine Mutter stand hinter ihm, anders wie einst sein Vater. Darüber war er ziemlich froh. Gleichzeitig war er auch wehmütig – Die Sommerferien waren vorüber und er würde weniger Zeit mit seiner Mutter verbringen – Dafür aber mit seinen Freunden – Mit Nino, Alya und Marinette. *Marinette*.. Dieser Name schwirrte stets in seinem Kopf herum, warum das so war – Das konnte er sich einfach nicht erklären.

„Und freust du dich schon?“ Das hatte ihn sein Vater niemals gefragt – Eigentlich hatte Gabriel ihn nie nach seinem Wohlbefinden gefragt. Er war einfach nur da – Machte alles, was sein Vater von ihm verlangte. Doch jetzt.. - Jetzt durfte er alles machen, was er wollte – Er und seine Mutter hatten viel Spaß miteinander - „Total. Ich sehe endlich meine Freunde wieder!“ „Auch Chloé?“ Seine Mutter kannte die Diva seiner Klasse. Sie und Chloé’s Mutter hatten einander gekannt, aufgrund der Geschäftsbeziehung zwischen ihren Ehemännern.

„Gewiss nicht – Wir sind keine wirklichen Freunde – Meine Freunde heißen Alya, Marinette. Mein bester Freund heißt Nino – Du musst sie unbedingt einmal kennenlernen!“ „Gerne. Lade sie doch einfach ein“ Etwas, was sein Vater niemals getan hätte – Er hatte ja Nino regelrecht herausgeworfen. „Das mache – Direkt nach der Schule!“ So glücklich hatte sie ihn noch nie gesehen – Nicht einmal, bevor.. Schnell verwarf sie den Gedanken: „Tu das“

Die Öffentlichkeit hat total überrascht auf Emilie Rückkehr – Jeder ging ja von ihrem Tod aus – Die Aufregung rund um sie und Adrien legte sich aber recht schnell – Die Meisten glaubten, das Hawk Moth sie festgehalten hatte. Das stimmte in gewisser Weise – Aber Gedanken darüber machte sich keiner der beiden. Sie waren einfach froh darüber, sich wieder zuhaben.

Montags war es dann soweit – Die Schule hatte wieder angefangen. Schon bevor die erste Stunde begonnen hatte, war Adrien auf seinem Stammsitz gesessen. Direkt neben Nino, vor Alya und Marinette. Die ganze Klasse unterhielt sich über die Ereignisse der Ferien – Der Tod des Hawk Moth, das schlagartige Verschwinden seines Nachfolgers – Aber Adrien darauf ansprechen tat keiner. Darüber war auch ziemlich froh.

Lediglich Nino und die beiden Mädchen taten das - „Hör zu Bro.. Das mit deinem Vater tut mir echt leid.“ Adrien war froh darüber solche Freunde zuhaben. „Danke Nino.. Das bedeutet mir echt viel“ „Ich kann mich nur Nino anschließen.. Ja, dein Vater hat echt.. Nun ja viel Böses getan, aber... Aber den Tod hat keiner verdient, nicht einmal er“ So war Alya nun eben, nahm ihn sogar noch in Schutz – Marinette hingegen schwieg. Warum das aber so war, konnte er nicht sagen.

Sie hatten schon den ganzen Tag nicht mit ihm gesprochen gehabt, ihn nicht einmal angeschaut – Was hatte er den falsch gemacht? Er zerbrach sich den ganzen Tag den Kopf darüber – Erst beim Klingeln der Schulglocke kehrte er zurück in die Gegenwart – Glücklicherweise war der erste Schultag nur ein reiner Infotag gewesen – Er fing an sein Schulmaterialien einzupacken - „Adri-Chéri! Endlich sehen wir uns wieder!“ Selbst nach all der Zeit hatte sie sich nicht geändert. „Lass mich in Ruhe. Ich habe es eilig!“ Ungläubig stammelte die Blondine: „Aber..“ „Ich muss zu Marinette“ „Wieso das den? Sie ist doch nur.“ „Sie ist eine Freundin, anders wie du“ Damit lies er sie einfach so links liegen.

Er hatte Glück gehabt – Marinette war noch nicht gegangen. Sie unterhielt sich gerade mit Alya und Nino – Desto näher er ihr kam, desto nervöser wurde er: „Hey Leute“ Er winkte ihnen zaghaft zu. Auch wenn die drei in einer heftigen Diskussion vertieft waren, reagierten sie auf das ehemalige Model. Das Pärchen kannte dieses Verhalten, das hieß er wollte alleine sein – Alleine mit Marinette.

Bevor sich Alya und Nino verabschiedeten, verabredeten sich sich noch: „Kommt so gegen drei Uhr zu mir – Ich möchte euch meine Mutter vorstellen“ „Wir werden da sein“ Dann war er allein. Allein mit ihr. Allein mit Marinette. Sprechen konnte er nicht. Er blickte sie einfach nur an. Sie war so wunderschön. Wieso fällt ihm das jetzt erst nach all den Jahren auf? - Nein. Er weiß bereits, dass sie wunderschön ist. Aber woher? - Plötzlich bekam er Bilder in den Kopf:

„Weißt du.. Auch wenn meine Mutter tot ist.. Ich glaube sie ist noch am Leben.. Irgendwo und wartet darauf, dass ich sie rette“ „Das wirst du Chat, das wirst“ - Da! Das war ihre Stimme! Und seine! Aber nicht er, oder doch? - „Ich habe das Gefühl.. Das ich was falsch gemacht habe.. Ich weiß aber einfach nicht was..“ „Jeder macht Mal einen Fehler, Kitty, das ist einfach menschlich“ „Du hast noch nie einen Fehler gemacht, My Lady“ „Doch Chat, schon viele“

In seinem Kopf drehte sich alles. Marinette schien das mitzubekommen: „Adrien? Ist alles in Ordnung?“ Adrien blickte sie an. Er wusste wer sie war – Was er einst war. „Ich kann mich erinnern. Einfach an Alles erinnern“ Entgeistert blickte sie an: „Du meinst.“ „Ich weiß wer ich war.. Ich weiß wer du bist.. Ich weiß einfach Alles.“ Er brach ab. Er wusste einfach nicht weiter.

„Es tut mir Leid.. So unendlich Leid...“ Er brach in Tränen aus. „Was ich dir angetan habe.. Ich..“ Auch Marinette war überfordert von der Situation. Sie hatten durch das Nebeneinander-Laufen das Haus ihrer Eltern erreicht. „Ich wollte das nicht.. Ich wollte doch nur..“ „Ich weiß..“ Sie zog ihn in eine innige Umarmung. „Es tut mir so Leid.. Ich wollte dir nie wehtun.. Der Hass..“ „Shhht.. Alles ist in Ordnung Kitty. Es ist doch nicht passiert“ „Doch.. Ich habe *Plagg* verloren.. Ich habe *dich* verloren..“

„Du hast uns nie verloren, hörst du? **Nie!**“ Sie lockerte die Umarmung, behielt den Körperkontakt aber bei. „Aber ich..“ „Du hast Fehler gemacht – Genau wie ich – Wie jeder von uns“ Er antwortete nicht, er musste erst einmal registrieren, was sie gesagt hatte. Sie hatte ihm verziehen. Nach alledem was er ihr angetan hatte... Weitere Gedanken darüber machen konnte er sich nicht mehr.

Sie hatte ihre Lippen auf die seinen gepresst.

VIII – Epilog

Sein Gehirn hatte aufgehört zu funktionieren. Sie küsste ihn tatsächlich. Trotz allen seinen Fehlern. Erst als er das registriert hatte, erwiderte er den Kuss. Zunächst war es ein schüchterner, schlichter Kuss, welcher mit der Zeit immer fordenter wurde. Erst als sich ihre Lungen wieder meldeten und nach Sauerstoff schrien, trennten sich die beiden wieder.

„Igitt – Wie eklig!“ Adrien blieb keinerlei Zeit, das gerade Geschehene zu verarbeiten. *Diese Stimme.. Das ist doch nicht etwa..* „Plagg, muss das jetzt sein?“ „Tut mir Leid Marinette, ich hab ihn versucht aufzuhalten“ Auch wenn er ihn gerade am liebsten erwürgen würde, wo war er doch froh seine Stimme zu hören. Bloß sehen konnte er ihn nicht – Er versteckte sich, warum das aber so war, das konnte sich Adrien nicht erklären. „Ihr könnt herauskommen – Euch sieht ihr keiner, hoffe ich zumindest“

Als könnte Marinette seine Gedanken lesen. „Oh man – Genauso ein Weichei wie früher“ Plagg sprach so, als wären die Geschehnisse der vergangenen Wochen schon Ewigkeiten her – Adrien ignorierte das komische Gefühl, welches er deswegen hatte - „Sagt die Katze, die sich vor Küssen ekelt“ „Und dabei kuscheln wir auch ständig“ „Musste das jetzt sein?“ Tikki stellte sich auf Adrien’s Seite.

Marinette beobachtete den Schlagabtausch des Trios belustigt. *So hätte es die ganze Zeit sein sollen..* Adrien riss sie aus ihren Gedanken: „Alles in Ordnung bei dir?“ Sie starrte ihn überrascht an, weswegen sie sich in seinen magischen grünen Augen verlor: „Äh was? Ja.. mir geht es super.. Ich meine prächtig.. Äh..“ Sie war echt süß, wenn sie stotterte – Warum ist es ihm nicht vorher aufgefallen? „Oh man.. Das ist voll peinlich..“

Marinette brach den Augenkontakt ab. Ihre Wangen waren aktuell total rot. „Hey“, erlegte seine weichen Hände an ihr Kinn und zwang sie dazu ihn anzuschauen, „Das muss dir nicht peinlich sein, okay?“ Da war er wieder – Dieser eine gewisse Blick. Jener Blick die es um sie geschehen ließ – Marinette seufzte leicht und brachte lediglich ein Nicken auf die Reihe. „Euch ist schon klar, das wir auch noch da sind?“ „Plagg!“ „Was denn? Ist doch wahr, Tikki!“

Bevor die beiden sich auf den Weg zur Agreste Villa aufmachen wollten, hatten sie sich dazu entschlossen die Bäckerei der Dupain-Cheng’s aufzusuchen. Marinette konnte ihren Eltern endlich ihren Freund vorstellen. Als er **nur** Chat Noir war, ging das ja schlecht – Doch jetzt wo er **beides** war, also Chat Noir und Adrien, stand dem nichts mehr im Wege - „Es hat mich gefreut Sie kennenlernen Madame Cheng“ Jetzt wurde ihm klar, warum ihre Eltern einen unterschiedlichen Nachnamen hatten – Ihre Mutter hatte den Namen ihres verstorbenen Ehemanns behalten. „Du kannst mich Sabine nennen und auch duzen. Ich komme mir sonst zu alt vor.“ „Mamam!“ „Was den?“ „Du solltest nicht mit meinem Freund flirten!“

Marinette packte ihn am Arm und verließ schnurstracks die Wohnung: „Wir sind dann Mal weg – Bis später“ Dann hatten sie den Ausgang erreicht. „Deine Mutter ist echt nett.“ „Manchmal ist sie aber einfach zu nett“ „Sind das nicht alle Mütter“ „Meine ist nicht – Meine ist die Schlimmste von Allen, wenn es um Freundlichkeit geht.“ „Muss wohl in der Familie liegen.“ Sofort wurden ihre Wangen rot – *Man ist das...*

Anders als sonst, nahmen die beiden die U-Bahn. Seine Mutter erlaubte ihm das. Er wurde nicht mehr auf Schritt und Tritt verfolgt. Ein bisschen mehr Freiheit – eigentlich unendlich große Freiheit – Dank seiner Mutter. Er war nicht mehr auf Gorilla angewiesen – Der fungierte jetzt als stellvertretender Direktor der Agreste-Modelagentur. Seine Mutter hatte ihm diesen Posten aufgetragen – Adrien hatten noch immer das Gesicht vor Augen, als Emilie Gorilla das Angebot unterbreitete – Er war aber derjenige, der am meisten über die Firma wusste.

„So da wären wir – Mein Heim ist auch dein Heim.“ Auch wenn Marinette schon öfters hier gewesen war, so musste sie immer staunen: „Sag Mal Adrien, seid ihr reich oder so?“ „Nicht so reich wie der Bürgermeister, aber beklagen können wir uns nicht“ Er machte eine öffnende Geste: „Mamam, ich bin wieder Zuhause“ Eine Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „Einen Augenblick Kinder, ich bin gleich bei euch“

Woher? Er bemerkte ihr Unbehagen - „Sie wusste das wir kommen. Ich habe ihr eine Nachricht geschickt“ Beruhigt nickte sie ihm zu. Dann war es soweit. Emilie kam die Treppen herunter. „Hallo Mutter. Darf ich dir vorstellen? Das ist meine beste Freundin Mari.“ „Ladybug“, wurde er von seiner Mutter unterbrochen. Sofort brach in Marinette’s Innerem ein Chaos aus. *Wie zum Teufel?*

Auch Adrien blickte seine Mutter entgeistert an. Etwas Emilie eigentlich nicht wollte. „Oh mein Gott. Tut mir leid, wenn ich euch erschreckt haben sollte – Es ist nur so.. Es ist einfach so offensichtlich“ „Offensichtlich?“, wollte Adrien noch immer unter Schock stehend wissen. „Fu – Es ist einfach sein Ding gewesen“ „Sie kannten Meister Fu?“ Zum ersten Mal sprach auch Marinette.

„Na klar – Er gab mir meinen Miraculous“ „Du hattest einen Miraculous?“ „Ja, den Schmetterling-Miraculous“ „Das war.“ „Der den Nathalie zum Schluss hatte“ „Aber warum.“ „Dein Vater hat es herausgefunden – Er wollte mit mir das Böse bekämpfen – Gemeinsam. Doch leider ging mein Miraculous kaputt. Er hat versucht es zu reparieren.. - Er scheiterte.. Was dann geschah, wisst ihr ja.“

Es entstand eine Stille innerhalb der großen Hallen. Keiner der drei sprach nur ein einzig Sterbenswörtchen. Tikki war diejenige, die das beendete: „Es ist schön dich wiederzusehen“ Sie hatte die Hängetasche ihres Schützlings verlassen. Marinette ließ es zu. Sie vertraute Tikki und ihrem Beurteilungsvermögen. „Die Freude ist ganz auf meiner Seite“

Mittlerweile war ein Jahr ins Land gezogen. Die Abschlussprüfungen standen kurz bevor. In Paris war wieder Frieden eingekehrt. Nach all den Jahren wurden sie nicht mehr gebraucht. Chat Noir und Ladybug waren offiziell Geschichte, genauso wie Hawk Moth. Endgültig.

Auch wenn sich beide damit ziemlich schwer taten, akzeptierten sie es beide. Ihre Zeit als Helden war vorbei. Vorerst – Würde ein neuer Superschurke auftauchen, würden sie ohne nur mit der Wimper zuzucken, erneut in den Kampf ziehen – Gemeinsam mit Alya und Nino, aber natürlich mit Emilie. Apropos Emilie, Adriens Mutter hatte natürlich geschworen, das Geheimnis für sich zu behalten – Marinette erwiderte das Vertrauen, indem sie ihr das Schmetterling-Miraculous übergab. Duusu und Emilie wiedervereint. Bei diesem Anblick wurde es der Wächterin warm ums Herz.

Adrien konnte sie noch immer als ihren Freund bezeichnen. Sie waren sich im letzten Jahr wieder näher gekommen – Das Vertrauen war genauso stark wie einst zu ihren besten Zeiten. Sie musste immer wieder schmunzeln, wenn Adrien und Plagg sich stritten – Um ihre Aufmerksamkeit versteht sich – Sie war einfach glücklich. Ihr Leben war einfach perfekt und niemand könnte das ändern – Nicht einmal eine Chloé. Kurz nachdem die beiden zusammen gekommen waren, fing die Diva an Marinette noch mehr zu ärgern, als sie es bereits früher schon.

Doch das störte sie nicht wirklich. Sie hatte gelernt es zu ignorieren, sodass Chloé den Spaß daran verlor. Sie gab es auf und akzeptierte ihre vermeintliche Niederlage. Sämtliche Magazine berichteten über sie und ihr Model. Sie stand in der Öffentlichkeit – Nicht als Ladybug. Nein, als sie selbst, Marinette – Irgendwie erfüllte sie das mit Stolz.

Und wenn sein Prüfung erfolgreich ablegen würde, würde sie noch mehr Publicity bekommen. Emilie hatte ihr nämlich ein Angebot gemacht – Führende Designerin der Agreste-Modelagentur – Das ganze mit nicht einmal mit 18 Jahren – Zunächst wollte sie ablehnen, doch ihr Freund überzeugte sie vom Gegenteil: „Du hast es dir verdient – Du bist die beste Designerin, die ich kenne“

Alles war einwandfrei – Eine gemeinsame Zukunft war gesichert – Die Welt schien perfekt – So dauerte es nicht mehr lange: „*Willst du mich heiraten – Marinette Ladybug Dupain-Cheng?*“ - „**JA**“

Erste Gedanken

Bevor ich eine neue Story beginne, schreibe ich so eine Art erste Gliederung auf, an welche ich mich in der späteren Schreibphase orientiere. Oft aber weicht das endgültige Produkt sich von dieser Gliederung ab, wie ihr an Hand in diesem Beispiel „*Death takes them All*“ sehen könnt. Die ursprüngliche Idee seht ihr hier:

- CN tötet aus Versehen Hawk Moth
 - Adrien Agreste findet heraus sein Vater dieser ist
 - Findet seine Mutter
 - Schwört sich diese wieder ins Leben zurückzuholen
- Adrien nimmt Schmetterling-Miraculous
 - führt den Plan seines Vaters fort
 - akumatisiert Leute
 - um den Anschein zu erwecken, hilft er Ladybug
- Adrien hasst Ladybug
 - will Rache
 - kommt Marinette näher
 - schottet sich als Adrien von der Außenwelt ab
- besucht Adrien oft als Cat Noir
 - entwickeln eine innige Freundschaft
 - entwickeln Gefühle füreinander
- Marinette findet durch Zufall heraus wer neuer Hawk Moth ist
 - behält es für sich
 - erzählt es aber Cat Noir
- Adrien geht als Hawk Moth zu Marinette
 - erzählt ihr von seinem Hass
 - Marinette macht ihm klar das LB und CN in aufhalten würden
- Adrien offenbart ihr, das er CN ist
 - erzählt ihr von seiner Mutter
 - verspricht ihr, LB nichts zu tun, wenn diese ihm das Miraculous übergibt
 - will nur seine Eltern wieder
- Marinette macht im klar, das die Gefahr doch viel zu groß sei
 - Will ihn aufhalten, kann sie aber nicht, er verschwindet
 - Konfrontiert ihn als LB
- Versucht ihn davon zu überzeugen, wieder auf den richtigen Weg zukommen
 - Er will nicht hören
 - greift sie an
 - Marinette verwandelt sich mithilfe aller Miraculous
- Nach ihrem Sieg offenbart auch sie ihm ihre Identität
 - nimmt ihm die Miraculouse weg
 - will ihm die Erinnerung nehmen
- Adrien entschuldigt sich bei ihr
 - erklärt aber seine Motive
 - er versteht Marinette's Handeln
 - will seine Erinnerungen nicht verlieren, will sie nicht verlieren

- Mari zögert
 - auf der einen Seite will sie ihm verzeihen
 - aber auf der anderen Seite verlangen die Regeln von ihr das gegenteilige
 - entscheidet sich aber für Adrien
 - gibt ihm sogar das Miraculous zurück
- beide werden ein Paar
 - Marinette holt Emilie aus dem *Winterschlaf*